

Ausgabe 33 · 07/2019

Jahrgang 09

Caritas

aktuell



Jetzt sind wir 750!

25 Jahre KONTEXT

Arbeitsbeginn für rund
20.000 neue Mitarbeiter

Vorwort.....	3
Jetzt sind wir 750!.....	4
Unsere neuen Mitarbeiter im Verband.....	4
Jubilare 2. Quartal 2019.....	5
Hinweis.....	5
Jubiläum beim Therapieverbund Bottrop/Gladbeck.....	6
Dart, Schlüsselanhänger und Fachgespräche.....	7
Sexualität ist	8
25 Jahre KONTEXT.....	10
100 Gäste, 100 Lichter.....	12
Arbeitsbeginn für rund 20.000 neue Mitarbeiter.....	13
Fortbildung mit dem Alterssimulationsanzug.....	14
Jubiläum im Seniorenbüro Süd.....	15
Pflegemesse in Gladbeck.....	16
Buntes für das Grün.....	17
Übergänge.....	18
Umgang mit psychisch belasteten Eltern.....	20
Unsere Dienste im Überblick.....	22
Mitgliedsantrag.....	24



Liebe Leserinnen und Leser,

Kontext, unsere Werkstatt für psychisch kranke Menschen, hat ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. Ein noch kleines Jubiläum – aber für uns ein Grund zum Feiern. Vor 25 Jahren haben sich Herbert Erwig als Werkstattleiter und Martina Horstenkamp als Mitarbeiterin im begleitenden Dienst gemeinsam auf den Weg gemacht und eine neue Abteilung unserer Caritaswerkstätten gegründet. Neben den Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen sollten Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit psychischen Erkrankungen entstehen. Damals improvisiert in Räumen an der Grabenstraße, heute etabliert im Gewerbegebiet an der Haldenstraße. Ein Angebot in unserer Stadt, das mittlerweile nicht mehr wegzudenken ist.

Gleichzeitig mit dem Jubiläum gab es einen Stabwechsel in der Leitung. Herbert Erwig ist nach fast 40 Jahren Dienst im Caritasverband in den Ruhestand gegangen. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön und alles Gute für seinen weiteren Lebensweg. Oliver Grimm, bisher Leiter des Förderbereichs in der Mühlenstraße, hat nun das Ruder übernommen. Herzliche Glückwünsche zur neuen Aufgabe und Gottes Segen für die kommenden Herausforderungen.

Zwei weitere Jubiläen konnten gefeiert werden: Das Seniorenbüro Süd besteht seit zehn Jahren. Zu den Gratulanten zählte auch Bürgermeister Ulrich Roland. Zudem besteht der Therapieverbund (mit dem St. Antonius Krankenhaus und dem Gesundheitsamt der Stadt Bottrop) in unserer psychosozialen Beratungsstelle nun schon 20 Jahre. Herzliche Glückwünsche zu den beiden Jubiläen.



In unserer Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche haben wir die langjährige Leiterin, Sylvia Brunert, in den Ruhestand verabschiedet. Frau Brunert war in unterschiedlichsten Positionen für den Verband tätig. Auch ihr gehört unser Dank für ihren Einsatz, verbunden mit allen guten Wünschen für die Zukunft.

Zu guter Letzt freuen wir uns, dass wir nun die 750ste Mitarbeiterin im Caritasverband begrüßen konnten. Herzlich willkommen!

Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Hinweise zum Newsletter und wünschen Ihnen gute Unterhaltung beim Lesen.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich einen schönen Sommer und wenn Sie in den wohlverdienten Urlaub fahren, eine gute Erholung. Kommen Sie gesund wieder.

Mit freundlichen Grüßen

Rainer Knubben
Vorstand

Jetzt sind wir 750!



Der Caritasverband Gladbeck begrüßt seine 750. Mitarbeiterin. Sie heißt Melanie Werdnik und verstärkt das Nachwachen-Team im St.-Suitbert-Haus, ein Wohnangebot für Menschen mit einer Behinderung. Gemeinsam mit Vorstand Rainer Knubben und der stellvertretenden Leiterin des St.-Suitbert-Hauses, Barbara Nolte, (von rechts) begrüßte das Nachwachen-Team die neue Kollegin (Mitte).

Herzlich Willkommen im Verband

Herzlich Willkommen im Verband

Johannes-van-Acken-Haus

Benjamin Unfeld

St.-Altfried-Haus

Selina Balke

Carina Dieckneite

Thomas Schäfers

Familiunterstützender Dienst

June Falz

Lisa Marie Wank

Caritaswerkstätten

Jennifer Meiritz

Jens Peltzer

Michael Semmo

Dominik Thießen

St.-Suitbert-Haus

Frank Blommel

OGAS

Lesley-Ann Lambert

Saskia Urbano



St.-Suitbert-Haus	Yahya Jabri	10
Familienunterstützender Dienst	Sylvia Fellner-Rothert	10
Ambulant Betreutes Wohnen	Nicolette Willing	10
Familienunterstützender Dienst	Gudrun Franken	10
St.-Alfrid-Haus	Arpitha Kaithamattam	10
St.-Suitbert-Haus	Zeki Civelek	15
Caritaswerkstätten	Uwe Scheel	15
Johannes-van-Acken-Haus	Doris Platzek	15
FRW	Michaela Naujock	20
Ambulant Betreutes Wohnen	Heike Heusner	25
Caritaswerkstätten	Werner Spiza	25
Caritaswerkstätten	Martina Horstenkamp	25
Johannes-van-Acken-Haus	Dorothea Huzarski	25

Hinweis

Neue Zeiten der Allgemeinen Sozialberatung (ASB)

Ab **1. Juli** findet die Allgemeine Sozialberatung montags zwischen

- **8:30 Uhr und 10:30 Uhr** statt.

Die Allgemeine Sozialberatung ist ein Wegweiser und leistet Hilfe

- in schwierigen Lebenssituationen,
- bei sozialen Fragen,
- bei persönlichen und finanziellen Problemen.

Die Allgemeine Sozialberatung ist kostenlos, eine vorherige Anmeldung ist nicht notwendig. Sie findet in **Raum 14, Geschäftsstelle des Caritasverband Gladbeck e.V. (Kirchstraße 5, 45964 Gladbeck)**, statt.



Jubiläum beim Therapieverbund Bottrop/Gladbeck

Viele Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit in der Ambulanten Rehabilitation Suchtkranker

Zwanzig Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit hat der Therapieverbund Bottrop/Gladbeck zur Ambulanten Rehabilitation Suchtkranker gefeiert. Er besteht aus dem Gesundheitsamt Bottrop, dem St. Antonius-Krankenhaus Bottrop-Kirchhellen und dem Caritasverband Gladbeck. Was als Pionierarbeit begann, ist heute für Betroffene ein wichtiger Baustein für einen Weg aus der Suchterkrankung.



„Ohne die Ambulante Rehabilitation würde ich heute nicht hier stehen und als Betroffener zu Ihnen sprechen“, leitete Dr. Michael Roßbach seinen Vortrag im Kammerkonzertsaal des August Everding Kulturzentrums in Bottrop ein. Der Ansatz, Therapie und Rehabilitation nach einer stationären Entwöhnung nicht im „geschützten“ Rahmen einer Klinik anzubieten, sondern integriert in den Alltag der betroffenen Menschen, ist nicht für jeden passend. Bei entsprechender Motivation und Abstinenzfähigkeit ist er jedoch eine nachhaltige Hilfe, um „wieder in der Nordsee zu schwimmen, und nicht nur im Nichtschwimmerbecken unserer Klini-

ken“, so Gudrun Niewendick von der Fachklinik St. Camillushaus, Duisburg-Walsum. Die Hauptreferentin der Jubiläumsfeier, die eher einem Fachforum mit angeregter Diskussion glich, betonte in ihrem Vortrag die Bedeutung des individuellen Settings, das jeder suchtkranke Mensch für seinen Weg zu Abstinenz und Gesundheit benötige. „Befindlichkeits- und Abstinenzabfragen, die wir immer ein Jahr nach Beendigung einer Ambulanten Reha durchführen, ergeben regelmäßig Anteile von 80 bis 90 Prozent Teilnehmer, die abstinent leben und sich gesund fühlen“, so Simone Steffens vom Gesundheitsamt Bottrop und Anne Bögemann



von der psychosozialen Beratungsstelle des Caritasverband Gladbeck.

„Wir verstehen eigentlich erst seit zehn bis 15 Jahren mehr über die biochemischen Abläufe im Gehirn bei einer Suchterkrankung“, so Gudrun Niewendick. Bildgebende Verfahren, wie insbesondere das MRT (Magnetresonanztomographie), haben zu wissenschaftlichen Erkenntnissen geführt, die die therapeutischen Verfahren massiv beeinflusst haben. Dachte man früher, der Weg aus der Sucht hänge insbesondere vom Willen ab, so weiß man heute, dass Belohnungssysteme in sehr tief liegenden und hinsichtlich ihrer Prägung „alten“ Hirnregionen der Schlüssel für Suchterkrankungen sind.

„Unser Jubiläum muss daher auch Anlass sein, weiter Tabus abzubauen und aufzuklären über eine Erkrankung, die erst vor gut 50 Jahren als solche in Deutschland überhaupt anerkannt wurde“, betonen Dr. Astrid Danneberg vom Gesundheitsamt Bottrop und Eva Schweer, leitende Psychologin im St. Antonius-Krankenhaus. Raffaella Wenk vom Gesundheitsamt Bottrop und Heike Kerber von der Beratungsstelle der Caritas in Gladbeck machten in ihrem Beitrag deshalb ebenso deutlich, wie wichtig Nachsorge, Angehörigenarbeit und die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Helfern des Kreuzbundes und anderer Selbsthilfegruppen ist.

Dart, Schlüsselanhänger und Fachgespräche

Tag der offenen Tür in der Tagesstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Rund 35 Menschen haben das Angebot der offenen Tür in der Tagesstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen des Caritasverbandes Gladbeck genutzt. *„Sehr gut angenommen wurde das Dartspielen Draußen wie Drinnen, die Grillwürstchen und das Kuchenbuffet“*, sagt Frank Evers, Leiter der Tagesstätte. *„Schön ist, dass wir ganz unterschiedliche Menschen erreicht haben.“* Auch spontane Besuche von Nachbarn, Passanten und Kolleg*innen von Diensten anderer Träger gehörten dazu. *„Wir sind zufrieden mit dem Tag“*, so Evers.





Neben dem kulinarischen Angebot ging es vor allem um das Kennenlernen der Tagesstätte und ihres Ablaufs. Bei Mitmachaktionen im Werkraum konnten die Besucher beispielsweise ein persönliches Lesezeichen oder Schlüsselanhänger gestalten. Daneben standen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Informationen und Gespräche zur Verfügung.

Die Tagesstätte bietet Unterstützung bei der Gestaltung des (All-)Tages psychisch Erkrankter. Eine sinnvolle Aufgabe, Struk-

tur im Tagesablauf, soziale Kontakte und verlässliche Ansprechpartner für die Nöte und Bedürfnisse sind dabei entscheidend. Derzeit besuchen 19 Menschen die Tagesstätte in der Steinstraße 144 und verbringen gemeinsam den Tag mit Kochen, kreativen Angeboten, Außenaktivitäten oder auch Musik-, Gesprächs- und Entspannungsgruppen.

„Wir organisieren uns dabei selbst“, ergänzt Evers. „Alle Dinge des Alltags, die in der Tagesstätte anfallen, werden von den Besuchern mit übernommen.“ Das kulturelle, kreativ-handwerkliche, sportliche oder entspannende Programm wird laufend an die Bedürfnisse der Besucher angepasst. Neben Frank Evers sorgen eine Fachkrankenschwester für Psychiatrie, eine Arbeitspädagogin und eine Hauswirtschaftskraft für die Betreuung, Begleitung und Anleitung.

Die Tagesstätte ist für Menschen gedacht, die unter einer chronischen psychischen Erkrankung leiden oder sich in einer krisenhaften Lebenssituation befinden. Sie ist eine Form der Eingliederungshilfe nach §§ 53, 54 SGB XII. Die Kosten werden vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe übernommen. Der Besuch der Tagesstätte ist also freiwillig und kostenlos.

Sexualität ist ...

... „Vollenden Sie diesen Satz!“ – Mit dieser Aufgabe begann Ende März die Auftaktveranstaltung für die Mitarbeiter*innen des St.-Suitbert-Hauses inklusive aller Wohngruppen für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Ein Jahr lang werden sie sich nun mit dem Thema „Sexuelle Selbstbestimmung“ intensiver beschäftigen. „Denn es gibt keine ‚behinderte‘ Sexualität“, fasste Prof. Dr.

Barbara Ortland vor den Anwesenden zusammen. Sie leitete die eintägige Auftaktveranstaltung im Kaplan-Poether-Haus und forscht an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen insbesondere zu den Themen Behinderung und Sexualität, Existenzielle Soziale Arbeit sowie Soziale Arbeit in interkulturellen Kontexten.



Bereits seit mehreren Jahren nehmen Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen aktiv an dem Forschungsprojekt „Reflexion, Wissen, Können – Qualifizierung von Mitarbeitenden und Bewohnerinnen und Bewohner zur Erweiterung der sexuellen Selbstbestimmung für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigungen in Wohneinrichtungen (ReWiKs)“ teil. Nach Abschluss des wissenschaftlich begleiteten Projektes geht es nun in die Praxisverknüpfung, begleitet von der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie den Materialien, die das Bundesamt für gesundheitliche Aufklärung in diesem Jahr herausgeben wird.

Muss Referentin Barbara Ortland selbst den als Aufgabe gestellten Satz vollenden, so tut sie es mit: „... ein hochkomplexes Thema, dem wir uns heute annähern wollen.“ Ziel sei, sprachfähig zu werden, denn auch ein unbedachtes Schweigen sende Signale an die Bewohner*innen. Somit lenkt sie den Blick der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen einer Gruppenarbeit auf die Situationen des Alltags. Was gelingt schon gut? Wo sehen sie ihre Aufgaben, wo Hindernisse? Und wie erleben sie selbst das Spannungsfeld zwischen der Unterstützung sexueller Selbstbestimmung und dem gleichzeitigen Erkennen und Verhindern von sexueller Gewalt?

Auf den Tisch kommen viele Stichworte: Präventionsschulungen, die Sicherheit geben oder auch der Austausch im Team. Offenheit, das Erstnehmen der Bewohner*innen und eine intensive Arbeit mit den Angehörigen. Aber auch das genaue Hinsehen auf die physischen und psychischen Gegebenheiten des Bewohners oder der Bewohnerin.

„Die Herausforderung bei diesem Thema ist: Man gibt auch immer etwas von sich preis“, sagt Barbara Ortland. „Denn jeder bringt andere Erfahrungen mit und damit ein anderes Verständnis von Sexualität.“ Dabei gibt sie folgende Leitgedanken mit auf den Weg:

1. Sexualität ist mehr als Geschlechtsverkehr.
2. Jeder Mensch hat Sexualität.
3. Sie umfasst den ganzen Menschen.
4. Sexualität ist Lebensenergie.
5. Man hat sie ein Leben lang.
6. Sie hat gute und schlechte Seiten.

Nach einem kurzen Einblick in die Entwicklung der Sexualität vom Kleinkindalter bis zum Erwachsenenalter lenkt Barbara Ortland den Blick auf das, was zum Alltag im Zusammenleben der Bewohner*innen gehört. „Erfahrungen helfen auf dem Weg zu einer selbstbestimmten Sexualität. Es stellt sich also die Frage, welche Bedingungen und welche Begleitung braucht es für diese Erfahrungen? Wie also kann ‚verantwortete Begleitung‘ aussehen?“

Inzwischen haben sich Kleingruppen gebildet, die das Thema weiter ausarbeiten werden. Denn zum Auftrag unserer Wohneinrichtungen und zu unserem Selbstverständnis gehört, dass Menschen ein Recht auf eine sinnerfüllte Persönlichkeitsentwicklung haben. Dazu gehört auch die Identität von Mann und Frau in Beziehung zu anderen Menschen und das Erleben von Partnerschaft. Wir werden in den kommenden Newslettern über die Entwicklung berichten.

25 Jahre KONTEXT

Die Caritas-Werkstatt für Menschen mit psychischen Erkrankungen feiert Geburtstag

Betriebsstättenleiter und Mann der ersten Stunde, Herbert Erwig, geht in den Ruhestand

Es begann 1993 mit einer Idee: Neben den Caritas-Werkstätten für Menschen mit einer geistigen Behinderung in der Mühlenstraße sollte ein weiterer Zweig für Menschen mit einer psychischen Erkrankung entstehen. Herbert Erwig, damals Gruppenleiter im Bereich der Elektromontage, nahm diese Herausforderung an und startete 1994 provisorisch in Kellerräumen in der Grabenstraße. Seitdem ist der Zweig rasant gewachsen. Heute befindet sich KONTEXT in der Haldenstraße 17 und bietet vielfältigen Service rund um die Druck- und Medientechnik sowie digitale Archivierung. Auch eine Postfiliale ist in dem Gebäude ansässig und wird von den Beschäftigten geführt.



Gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen, den Beschäftigten und Gästen wurde nun das 25-jährige Bestehen gefeiert. Dabei blickte Betriebsstättenleiter Herbert Erwig anhand einer Bildershow und mit seiner typisch humorvollen Art auf die 25 Jahre zurück. Ein Angebots-Baustein nach dem anderen erweiterte kontinuierlich den Betrieb. 1997 eröffnete der Paketshop, zehn Jahre später übernahm KONTEXT eine Druckerei. Das war der Zeitpunkt, sich auch räumlich zu vergrößern. In 2011 waren alle Bauarbeiten abgeschlossen und das Gebäude wurde in der heute bekannten Form in Betrieb genommen.

„25 Jahre lang hat Herbert Erwig als Pionier KONTEXT aufgebaut und entwickelt. Dabei lagen ihm vor allem die Menschen am Herzen, die hier arbeiten. Mit innovativen Ideen, herausragendem Einsatz und Improvisationstalent hat er viele Angebote geschaffen, die sie dem Ersten Arbeitsmarkt nahebringen, die ihre Eigenverantwortung stärken und sie gleichermaßen fördern wie fordern“, fasst Vorstand Rainer Knubben zusammen. „Der Ruderbootverleih in Wittringen, die Postfiliale in der Haldenstraße, der Kiosk am Bahnhof West und das kreative Angebot rund um Kerzen und Karten – alles entstand unter seiner Federführung. Herbert Erwig



ist Motor und Ideengeber von KONTEXT. Dafür sagen wir heute herzlichen Dank und dürfen ihm die Goldene Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes verleihen.“

Ein weiterer großer Dank ging an die Beschäftigten und Mitarbeiter*innen, die ebenfalls seit der ersten Stunde von KONTEXT mit dabei sind: Ingrid Weber, Martina Horstenkamp, Olaf Fraszczak und Uwe Schenker. Martina Horstenkamp (Sozialer Dienst) war dabei stets an der Seite von Herbert Erwig und hat KONTEXT mit aufgebaut und die Entwicklungen begleitet.

Die stellvertretende Bürgermeisterin Brigitte Puschadel betonte: „Es ist normal, verschieden zu sein.“ Sie gratulierte zu 25

Jahren gelebter Vielfalt, Solidarität und Teilhabe. „Die Gladbecker nehmen Ihre Angebote auch gerne an. Das zeigt zum Beispiel der Bootsverleih in Wittringen.“ Einen besonderen Dank richtete auch sie an Herbert Erwig und wünschte zugleich den Mitarbeitern und Beschäftigten weiterhin viel Erfolg. Im Gepäck hatte sie zudem eine Spende der Stadt an KONTEXT.

Zum Schluss der Veranstaltung stand dann ein Abschied: „Mit dem heutigen Tag geht Herbert Erwig in den Ruhestand“, so Rainer Knubben. „Wir wünschen ihm für die nun kommende Zeit alles Gute, vor allem Gesundheit, viel Freude und Gottes Segen.“ „Ich bin sehr bewegt und sage vor allem den Mitarbeitern und Beschäftigten vielen Dank, dass Sie immer zur Arbeit gekommen sind, obwohl ich Ihr Chef war. Ebenso danke ich meinem Arbeitgeber für die vielen Freiräume, die er mir gelassen hat“, so Herbert Erwig. Die Leitung von KONTEXT übernimmt Oliver Grimm. Der Diplom-Pädagoge war bislang kommissarischer Leiter des Berufsbildungsbereichs der Werkstätten. „Wir wünschen Oliver Grimm einen guten Start im neuen Verantwortungsbereich und allzeit ein glückliches Händchen“, sagten Vorstand Rainer Knubben und Stefan Mühlenbeck, Abteilungsleiter Beratung und Teilhabe im Caritasverband.





100 Gäste, 100 Lichter

Lichterorgel, Candle Light Dinner und Bootsromantik zum Stadtjubiläum am Wasserschloss Witringen

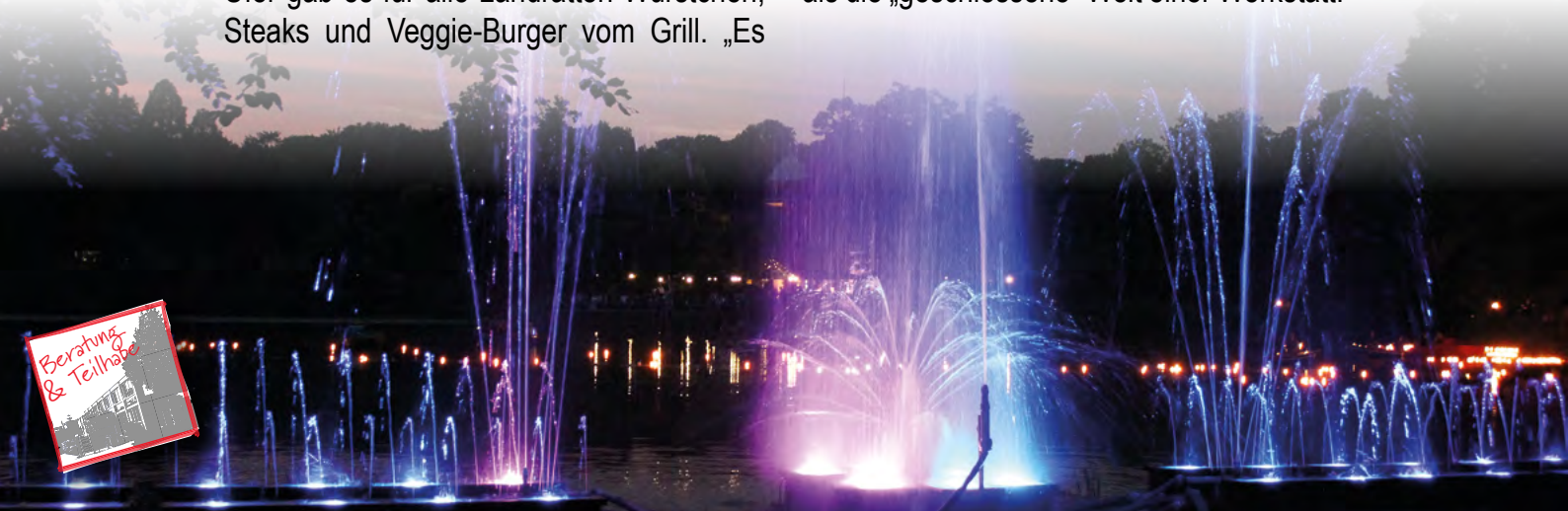
Es waren nicht nur hundert, es waren tausend Kerzen, die auf dem See in Witringen schwammen. Romantisch glitten die Boote durch die Dämmerung und das Meer an Lichtern, mit bester Sicht auf die Lichter- und Wasserorgel: Die Freiluftshow „100 Gäste, 100 Lichter“ in Witringen anlässlich des Stadtjubiläums wurde wahrlich zur erhofften „Sternstunde“.

Einer der Partner der Veranstaltung war der Caritasverband Gladbeck mit seinem Bootsverleih. „Alle unsere Boote waren auf dem See unterwegs“, sagt Oliver Grimm, Betriebsstättenleiter von KONTEXT, der Caritas-Werkstatt für Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Während die Lichterorgel und die Wasserfontänen im Duett auftraten, genossen die Gäste des Caritasverbandes in den Booten die Show, ausgestattet mit einem romantischen Picknickkorb.

Dabei war für jeden Feinschmecker etwas dabei: eine Korb-Variante für Süßliebhaber, eine für Freunde des französischen Käse- und Baguette-Genusses sowie eine Korb-Variante mit eher deftigem Inhalt. Am Ufer gab es für alle Landratten Würstchen, Steaks und Veggie-Burger vom Grill. „Es

war eine rundum gelungene Veranstaltung“, freut sich Oliver Grimm. „Bei einer Wiederholung sind wir definitiv wieder mit dabei.“

Jenseits dieses romantischen Abends eröffnet der Caritas-Bootsverleih jedes Jahr traditionell ab 1. Mai die Saison in Witringen. Jeden Samstag, Sonntag und an Feiertagen vermieten dann drei Beschäftigte und ein Mitarbeiter der Werkstätten ab 13 Uhr die Boote jeweils im Halben-Stunden-Takt. Dabei ist der Bootsverleih kein simpler Verleih. Hier finden Menschen mit Behinderung einen sogenannten dezentralen Arbeitsplatz – fernab der Welt der Werkstätten. Das Gesamtziel solcher „Außenarbeitsplätze“: Stück für Stück sollen die Beschäftigten an eine Situation herangeführt werden, die dem allgemeinen Arbeitsmarkt mehr ähnelt als die „geschlossene“ Welt einer Werkstatt.





Arbeitsbeginn für rund 20.000 neue Mitarbeiter

Zwei Bienenvölker ziehen in die Caritas-Werkstätten in Gladbeck

Es summt und brummt, sie sind bereits fleißig: Rund 20.000 neue Mitarbeiter sind in die Caritas-Werkstätten in der Mühlenstraße gezogen und haben ihre Arbeit direkt aufgenommen. Sie gehören zu zwei Bienenvölkern, die Josef Möller und Hubert Lellek vom Imkerverein Gladbeck gespendet haben. „Die Idee entstand mit dem damaligen Stern-Titel ‚Rettet die Bienen!‘“, erzählt Benedikt Maas, Leiter der Caritas-Werkstätten. „Da haben wir uns gedacht, Freiflächen haben wir hier genug und für unsere Beschäftigten wäre es eine gute berufsbegleitende Herausforderung.“

Über private Kontakte entstand ein Austausch zum Imkerverein Gladbeck und so kam eins zum anderen. Seit ein paar Tagen leben nun zwei Bienenvölker auf einer Freifläche hinter der Schreinerei der Werkstätten. Sebastian Sekulic-Schmidt, Gruppenleiter im Berufsbildungsbereich der Werkstätten, begleitet das Projekt. Als gelernter Koch hat er sich beim Deutschen Imkerbund fortbilden lassen, damit die künftige Ernte auch das Gütesiegel des Deutschen Imkerbundes trägt. Als weiterer Experte und „Imkerpate“ steht Josef Möller mit Rat und Tat zur Seite.

„Besonders gelungen finde ich, dass unsere Beschäftigten jetzt nicht nur ein weiteres Aufgabenfeld haben, in dem sie lernen können, sondern dass auch weitere Zweige unserer Werkstatt beteiligt sind. So fertigt unsere Schreinerei beispielsweise die Bienenbeuten, also die Behausung für die beiden Völker“, so Benedikt Maas. „Hier können wir die Produktion sicherlich ausweiten, wenn der Bedarf seitens der Imker in der Region da ist. Aus dem gewonnenen Bienenwachs möchten wir in Zukunft Kerzen produzieren.“

„Eines der beiden Völker ist bereits ein Wirtschaftsvolk“, erklärt Imkerpate Josef Möller. „Das heißt, dass wir hier in diesem Jahr durchaus schon mit einer Ernte rechnen können.“ „Das können bis zu 30 Kilogramm Honig werden“, freut sich Sebastian Sekulic-Schmidt. „In einem ersten Schritt werden wir diese eher als Aufmerksamkeiten des Verbandes herausgeben. Ziel ist aber, im nächsten Jahr, wenn die Überwinterung gelingt, mit zwei Wirtschaftsvölkern in die Produktion zu gehen.“

Ferner möchte der Gruppenleiter auch die Angst vor den Tieren nehmen. „Unsere Beschäftigten erhalten durch die gemeinsame Arbeit mit den Tieren einen engeren Bezug zur Natur. Die Imker sagen: ‚Die Bienen werden uns schon erziehen.‘ Ich glaube, wenn wir uns gemeinsam an die Regeln und Bedürfnisse der Tiere halten, wird das ein schönes Projekt.“

„Einen besonderen Dank möchten wir an den Imkerverein Gladbeck richten, der uns so toll unterstützt und uns auch weiterhin zur Seite stehen wird“, sagt Benedikt Maas.

Fortbildung mit dem Alterssimulationsanzug



schlüpfte, fühlte sich schlagartig 30 Jahre älter.

Die Sparkasse Gladbeck hatte die Anschaffung des Anzuges großzügig gefördert, daher waren von uns auch Vertreter der Sparkasse zum Termin eingeladen. Dieser Einladung gefolgt waren der Sparkassenvorstand Herr Kreyerhoff sowie der Marketingmanager Herr Bludau. Beide verfolgten interessiert und amüsiert das Geschehen und ließen es sich nicht nehmen, einige Komponenten auch selbst auszuprobieren. Die Lokalpresse war ebenfalls anwesend, auch die junge Redakteurin der WAZ ließ sich „altern“ und war beeindruckt, wie auch gesunde, junge Menschen sich mit dem Alterssimulationsanzug in das Empfinden und die körperliche Situation alter Menschen einfühlen können. Ein gelungener Nachmittag, der allen viel Spaß bereitet hat und dabei auch noch sehr informativ war.

Mitte Mai hatten wir eine Fortbildung für die Mitarbeiter unseres Betreuungsdienstes angesetzt. Bastian stellte die Komponenten des Simulationsanzuges vor: Wer hinein-



Jubiläum im Seniorenbüro Süd



Zum 10-jährigen Bestehen luden die Kooperationspartner Stadt Gladbeck, AWO, Caritas und Malteser Ende Mai ins Seniorenbüro an der Horster Straße.

Zuerst der offizielle Teil mit geladenen Gästen aus Gladbecker Verbänden und Vereinen, auch Vertreter der Gladbecker Stadtverwaltung waren dabei. Grußworte von Bürgermeister Roland und Seniorenberatungs-Leiter Hauska machten den Anfang, die Vertreter der Kooperationspartner schlossen sich mit kurzen Ansprachen an. Unser Stadtbeauftragter Rainer Prittwitz verdeutlichte, dass wir uns freuen, nach dem Seniorenbüro Nord nun auch im südlichsten Stadtteil für die ratsuchenden Mitbürger da zu sein. Wir beraten und geben

Hilfestellung nicht nur zu den eigenen Angeboten, sondern haben ein offenes Ohr für alle großen und kleinen Sorgen und Nöte der Ratsuchenden.

Und kräftig gefeiert werden kann im Seniorenbüro auch, so ging es dann anschließend rund mit mehr als 100 Besuchern, die zu handgemachter Musik von „Herrn Ernie“ reichlich Currywurst wegputzten. Die Sonne schien, der Wind wehte, die Servietten mussten gut festgehalten werden und eine Tombola mit tollen Preisen gab es auch – ein schönes Jubiläum. Auf die nächsten 10 Jahre!

Pflegemesse in Gladbeck



Den Tag der Pflege am 12. Mai nahmen die Stadt Gladbeck und die Gladbecker Sozialverbände zum Anlass, um über berufliche Perspektiven im Pflegesektor umfassend zu informieren.

Zahlreiche Interessierte besuchten daher am 7. Mai die Messe „Leben in Gladbeck – Vielfalt der Pflegeberufe“ in der Mathias-Jakobs-Stadthalle.

Die Aussteller, neben uns beispielsweise städtische Einrichtungen, private Schulen, Caritas, AWO und Diakonie, gaben Einblicke in die Vielfältigkeit der Berufsbilder in der Pflege, Besucher konnten sich über Aus- und Weiterbildung sowie Quereinstiegsmöglichkeiten informieren. Um die Berufe erlebbar werden zu lassen, konnten sich Wagemutige mit einem Alterssimulationsanzug in die Situation älterer Menschen

versetzen oder an einem Pflege-Parcours teilnehmen.

Wir Gladbecker Malteser hatten einen der größeren Messestände. Neben umfangreicher Information zu unseren sozialpflegerischen Aus- und Fortbildungsangeboten gab es als Highlight natürlich den Alterssimulationsanzug, der von vielen beeindruckten Besuchern an- und ausprobiert wurde. Unsere Pflegepuppe ruhte sich derweil im Pflegebett aus, mit den entsprechenden Materialien wurde dann aber beispielsweise auch die richtige Lagerung von bettlägerigen Patienten demonstriert.

Unser Resümee: Eine gelungene Veranstaltung, viele gute Kontakte und bereits auf der Messe zahlreiche Anmeldungen zu unseren Sozialpflegekursen. Bei einer Neuauflage der Messe sind wir sicher wieder mit dabei.



Buntes für das Grün

Im Rahmen des Stadtjubiläums wurden auch Seniorinnen des St.-Altfried-Hauses und der Seniorenwohnanlagen kreativ. Bäume im Innenhof des Seniorenzentrums erstrahlen nun nicht nur grün, sondern auch bunt.

Zur Auftaktveranstaltung des Stadtjubiläums „100 Jahre Gladbeck“ suchte die Gladbecker Künstlerin Susanne Schalz strickbegeisterte Menschen, um von Brauck bis Rentfort und von Ellinghorst bis Rosenhügel 100 Bäume in ausgewählten Straßenzügen bunt zu bestriicken.

Zwei Bewohnerinnen des St.-Altfried-Hauses und drei Mieterinnen der Seniorenwohnanlage fanden Gefallen an der Idee und strickten zusammen drei Wochen lang, um zwei Bäume im Innenhof mit einem Strickkleid zu schmücken. Mit viel Spaß und vielen Zuschauern wurden die einzelnen Strickteile zum Schluss zusammengefügt und um die ausgewählten Bäume genäht.



Übergänge

Diplompsychologin Sylvia Brunert geht nach 37 Jahren Berufstätigkeit für den Caritasverband Gladbeck in den Ruhestand.



Für ihre vielfältigen Verdienste erhielt Sylvia Brunert nun die Goldene Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes.

Schlägt man den Duden auf, dann findet man folgende Definitionen des Wortes „Übergang“:

- 1a. das Überqueren, Überschreiten, Hinübergehen
- 1b. Stelle, Einrichtung zum Überqueren, Passieren
2. Wechsel zu etwas anderem, Neuem, in ein anderes Stadium.

Fragt man Sylvia Brunert, verbinden sich diese Definitionen mit einer oder gleich mehreren Geschichten. Zusammen ergeben diese Geschichten ein Bild von 37 Jahren Caritasverband Gladbeck und das Bild einer starken Persönlichkeit, die den Verband mitgeprägt hat.

Im Jahr 1982 nahm Sylvia Brunert ihre Tätigkeit als Diplompsychologin in der Bera-



tungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche auf. „Es hat sich viel bewegt“, sagt sie. Besonderes Augenmerk hat sie dabei auf Kooperationen gelegt. „Sowohl auf Verbandsebene, als auch auf kommunaler Ebene und im Kreis Recklinghausen ist viel entstanden.“ Dabei denkt sie beispielsweise an den Arbeitskreis gegen Gewalt in der Familie oder den Runden Tisch häusliche Gewalt. „Diese Kooperationen sorgen dafür, dass die beteiligten Institutionen sowohl fallbezogen als auch -übergreifend arbeiten können. Solche fließenden Übergänge sind Grundlage für eine gute Familienhilfe.“

Ebenso wichtig waren und sind ihr die Themen Wertschätzung und der Schutz der Würde jedes Menschen. „Wir haben im Verband sehr früh angefangen, Qualitätsstandards miteinander zu entwickeln – für unsere Arbeit mit den Hilfesuchenden ebenso wie für den wertschätzenden Umgang unter Kolleg*innen. Dazu gehörten zum Beispiel auch die Mitarbeiterbefragungen.“ Während sie erzählt, blickt sie auf ein Blatt Papier und muss dabei lächeln: „Das war auch so ein Übergang: Unser Antrag aus dem Jahr 1997 an das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales für unsere erste EDV-Ausstattung in der Beratungsstelle. Bis dahin haben wir mit handschriftlichen Notizen und Diktaten zur Niederschrift gearbeitet.“

Der „Wechsel zu etwas anderem“ – so die Duden-Definition im zweiten Teil – betrifft vor allem ihren persönlichen Werdegang im Verband. Sie begann als Mitarbeiterin in der Beratungsstelle, übernahm alsbald die Leitung der Erziehungsberatung, prägte dann als Fachdienstleitung den Bereich „Kinder, Jugend und Familie“ und vertrat für viele Jahre den Verband als Stellvertreterin des damaligen Geschäftsführers Josef Schliemann. Kontinuierlich bildete sie sich

fort, ist Psychologische Psychotherapeutin, Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, Mediatorin und verfügt über eine zusätzliche Ausbildung im Bereich der Arbeit mit Opfern sexuellen Missbrauchs.

„Nach 20 Jahren in Leitungsfunktion wollte ich vor dem Ruhestand nochmal zurück zu den Wurzeln: zur Arbeit mit den Familien“, fasst sie zusammen. „Das Lernen begleitet mich mein ganzes berufliches Leben. Vor allem habe ich von den Familien gelernt, die in der Beratungsstelle Hilfe gesucht haben. Ich habe immer versucht, das, was ich gelernt habe und immer noch lerne, weiterzugeben.“

„Liebe, Grenzen, Konsequenzen“ – so nannte sie den Elternkurs, den sie konzipierte, mit Leben füllte und der ihr am Herzen liegt: „Der Grundgedanke ist, die Erziehungskompetenz der Eltern in den vielen kleinen Situationen des Alltags zu stärken. Den Blick der Eltern darauf zu lenken, wie sie ihrem Kind helfen können, durch eigenes Entdecken zu lernen. Wir alle lernen über Beziehungen. Der Dialog in der Familie ist so wichtig, damit sich alle Familienmitglieder über sich selbst und die Bedürfnisse der anderen bewusst sind.“

Auch für sich selbst wird sie das Entdecken nicht aufhören, bei ihrem nächsten Übergang in den Ruhestand. „Ich bin weiter bereit zu lernen und sehr neugierig auf den neuen Weg. Ich weiß nicht, was kommen wird, ich habe mir nichts vorgenommen. Aber ich freue mich darauf, den Menschen, mir selbst und den verschiedenen Möglichkeiten zu begegnen. Ganz herzlich sage ich Danke für die vielen guten Wünsche und Aufmerksamkeiten, die mich begleiten werden“, sagt sie.



Umgang mit psychisch belasteten Eltern

Fachtag der Initiative BlickKontakt setzt Wertschätzung und Achtsamkeit im Kontakt mit Betroffenen in den Mittelpunkt

Psychische Belastungen haben Auswirkungen auf die Familie und das soziale Umfeld. „Informationen über unterschiedliche Arten von Belastungen sind hilfreich, um das Familiensystem mit seinen Auswirkungen im gesellschaftlichen und sozialen Umfeld zu verstehen und damit Kinder in den betroffenen Familien unterstützend zu begleiten“, fasst Karola Schroers zusammen. Die Diplom Sozialpädagogin und Systemische Familientherapeutin (DGSF) ist die Ansprechpartnerin von BlickKontakt, der Initiative für Kinder psychisch und suchtkranker Eltern im Caritasverband Gladbeck.



„Ein veränderter Blick auf belastete Familien kann den Umgang mit ihnen im professionellen Umfeld erleichtern. Insbesondere Achtsamkeit und Wertschätzung spielen eine entscheidende Rolle“, so Karola Schroers. Deshalb hat die Initiative BlickKontakt bei ihrem Fachtag für pädagogische Fachkräfte den Schwerpunkt auf die Kommunikation mit belasteten Eltern

gelegt. „Ebenso, wie wir die Not der Kinder sehen, müssen wir auch die Not der Eltern sehen“, betonte Rainer Knubben, Vorstand des Caritasverbandes Gladbeck, bei seinen Begrüßungsworten.

Referentin Elisabeth Gieseler gab daraufhin einen Überblick über psychische Belastungen in ihren Erscheinungsbildern, benannte



die Auswirkungen im Kontakt mit den Eltern und zeigte Gestaltungsmöglichkeiten im Kontakt mit belasteten Menschen. „Je früher, stärker und anhaltender die Erkrankung in der Familie erlebt wird, desto schwieriger sind die Heilungschancen, sprich die Verbesserung der Lebensbedingungen“, fasste die Diplom-Pädagogin zusammen. „Je später, desto besser stehen die Chancen.“

Rund 80 Fachkräfte nahmen an dem Fachtag teil. „Im Kontakt mit belasteten Eltern spielt auch Ihre eigene Haltung gegenüber psychischen Erkrankungen eine Rolle“, sprach Elisabeth Gieseler die Teilnehmenden direkt an. „Wichtig im Umgang ist, eine Beziehung anzubieten und Vertrauen entstehen zu lassen. Sicherheit spielt eine gro-

ße Rolle. Sie kann durch Themen, Transparenz und den richtigen Gesprächsrahmen geschaffen werden.“ Ebenso sei weniger mehr. „Seien Sie dankbar für das entgegengebrachte Vertrauen.“

„Wichtig ist, sich nach dem Kontakt Zeit zur Reflektion zu nehmen. Ein Austausch mit Kolleginnen und Kollegen öffnet weitere Blickwinkel. Zudem hilft es, schriftlich festzuhalten, welche Themen wie behandelt wurden“, riet Elisabeth Giebeler. „Verlässlichkeit in den getroffenen Absprachen ist unerlässlich, das schafft weitere Sicherheit für die Betroffenen.“ Nicht zuletzt helfe ein Austausch im Netzwerk mit weiteren Professionen.



Wir helfen leben
Caritas in Gladbeck





„...unterwegs“

Caritasverband Gladbeck e. V.
Beförderungsdienst für Menschen mit Behinderungen
Kirchstraße 5 · 45964 Gladbeck

Wir fahren täglich, auch am Wochenende. **Sie zahlen pro Fahrt eine Dienstleistungspauschale von 30,50 €.** Die Pauschale beinhaltet das Abholen aus der Wohnung, das Einladen und Befestigen des Rollstuhls im Fahrzeug sowie die ersten 5 Besetzt-Kilometer. **Jeder weitere Kilometer kostet 1,85 €.**

Unter bestimmten Voraussetzungen übernimmt das Sozialamt die Kosten.
Wir informieren Sie gerne!

Telefon: (0 20 43) 27 91-27 · Telefax: (0 20 43) 27 91-68
 E-Mail: nadine.altmann@caritas-gladbeck.de · www.caritas-gladbeck.de





Geschäftsstelle

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-0

Gemeindecaritas

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-42

Kinder-, Jugend- und Familienhilfen

Frühförder- und Beratungsstelle

Wiesenstraße 28 Tel.: 29 49-30

**Initiative f. Kinder psychisch
und suchtkranker Eltern**

Wiesenstraße 28 Tel.: 29 49-30

Frühe Hilfen

Wiesenstraße 28 und Kirchstr. 5
Tel.: 01578 29 49 794

**Beratungsstelle für Eltern,
Kinder und Jugendliche**

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-85

Kurberatung

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-75

Offene Ganztagschulen

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-42

Schwangerschaftsberatung

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-76

Fachdienst für Integration und Migration

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-71

Inklusionsfachberatung

Wiesenstraße 28 Tel.: 01590 45 36 409

youngcaritas

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-81

Ferienangebote

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-42

Allgemeine Sozialberatung

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-0

Senioren- und Pflegedienste

Caritas Ambulante Dienste

Rentforter Straße 30 Tel.: 37 12-115

Tagespflege

Rentforter Straße 30 Tel.: 37 12-120

Betreuer Mittagstisch

Rentforter Straße 30 Tel.: 37 34 - 54

Caritas Café

Johannes-van-Acken-Haus

Rentforter Straße 30 Tel.: 37 12-093

Essen auf Rädern

Auf'm Kley 5 Tel.: 3 73-459

Caritas Catering

Auf'm Kley 5 Tel.: 3 73-459

Senioreneinrichtungen

Johannes-van-Acken-Haus

Rentforter Straße 30 Tel.: 37 12-00

St.-Alfريد-Haus

Auf'm Kley 5 Tel.: 3 73-0

Seniorenwohnanlagen

Auf'm Kley 3-3b Tel.: 37 3-450

Carl-Sonnenschein-Haus

Heringstraße 128 Tel.: 37 3-450

Altentagesstätte

Heringstraße 128 Tel.: 3 11 83

Seniorenberatung

Seniorenbüro Süd

Horster Straße 349 Tel.: 96 98 88

Seniorenbüro Nord

Feldhauser Straße 243 Tel.: 3 18 85 17

Beratung und Teilhabe

Fahrdienst für Menschen

mit Behinderungen

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-27

Kontakt- und Beratungsstelle

für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-52

Tagesstätte für psychisch kranke Menschen

Steinstraße 144 Tel.: 3 19 83 81

Psychosoziale Beratungsstelle für Menschen mit Suchterkrankung
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-58

Caritaswerkstätten Gladbeck

Werkstatt für Menschen mit Behinderungen
Mühlenstraße 1-3 Tel.: 29 67-0

KONTEXT – Werkstatt für Menschen mit psychischen Behinderungen
Haldenstraße 17 Tel.: 31 61-0

Werkstattladen CariTiv
Mühlenstraße 3 Tel.: 29 67-13

Laden KONTEXT – Devotionalien und Büroartikel
Haldenstraße 17 Tel.: 31 61-0

Postfiliale
Haldenstraße 17 Tel.: 31 61-0

klamotten & mehr
Goethestraße 46 Tel.: 78 46 054

Cari to go
Kiosk am Bhf West Tel.: 40 12 070

Wohnhilfen

Familien unterstützender Dienst
Wiesenstraße 28 Tel.: 29 49 60

Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose
Humboldtstraße 4 Tel.: 68 17 35

Ambulant Betreutes Wohnen

für Menschen mit Behinderungen
Wiesenstraße 28 Tel.: 6 80 20 62

für Menschen mit psychischen Erkrankungen
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-0

für Menschen mit Suchterkrankungen
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-0

für Alleinstehende in besonderen sozialen Schwierigkeiten
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-82

Ambulant Betreute Hausgemeinschaft
Wiesenstraße 21 Tel.: 6 80 20 62

Wohnen für Menschen mit Behinderungen

St.-Suitbert-Haus
Brauckstraße 84-86 Tel.: 96 32-0

Wohngruppe
Wiesenstraße 26 Tel.: 29 49 10

Wohngruppe
Tilsiter Straße 1 Tel.: 2 52 99

Wohngruppe
Horster Straße 272 Tel.: 7 84 69 91

Wohngruppe
Kirchstraße Tel.: 7 84 59 12

Wohngruppe
Schroerstraße 3 Tel.: 96 32-0

Impressum

Herausgeber: Caritasverband Gladbeck e.V., Kirchstraße 5, 45966 Gladbeck
Redaktion: Antonia Gemein,
Layout: Denise Schumacher, Svenja Wißemann
Druck: KONTEXT, Haldenstraße 17, 45966 Gladbeck

Caritas aktuell

Mitgliedsantrag

Vor- und Nachname _____
Straße, Hausnr. _____
PLZ Ort _____
ggf. Gemeinde/Pfarrei _____

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Caritasverband Gladbeck e.V.

_____ Datum Unterschrift

Ich bin bereit, für die Aufgaben der Caritas

- halbjährlich einen Beitrag von _____ €
 jährlich einen Beitrag von _____ €
zu zahlen. (Mindestbeitrag: 12 € jährlich)

Gewünschte Zahlungsart:

- Dauerauftrag zugunsten Caritasverband Gladbeck e.V.: IBAN DE56424500400000000257
 Bar
 Bankeinzug / IBAN: _____
bei der Bank: _____

_____ Datum Unterschrift

Bitte schneiden Sie den Antrag aus und senden diesen an:

